

Ueber die Betonung von „Zeuzera“ kann ich schlechterdings nichts sagen. Eckstein will es von griech. *Ζεϋννυ* ableiten. Das wäre eine barbarische, völlig dem griechischen Sprachgebrauch ins Gesicht schlagende Ableitung! Oder sollte es von einem mir unbekanntem Mann namens „Zeuzer“ herrühren? Weiter kann ich nichts hierzu sagen.

§ 7. Anders als bei Eckstein, in seinem bekannten Werk mit den schönen Lutz'schen Tafeln, sind u. a. folgende, mit Ausnahme des ersten aus dem Griech. stammenden, Wörter zu betonen: pronu'ba — denn das u von nubo ist lang — coeno'bita (gr. *βίος* = Leben hat kurzes i), iánthina und thala'ssina, polygóna (von gr. *γόνια* Winkel, nicht *γόνυ* = Knie, obwohl natürlich beides zusammenhängt), poly'mita, hyperbore'a (e aus gr. ei), Pa'nthea (bei Eckstein zwar richtig, aber nach seiner Ableitung von *θεός* = göttlich müßte es Panthe'a heißen!), Pano'lis (gr. *ω*, nicht *ο*) Di'cycla.

§ 8. Die Familiennamen auf -idae sollten mit dem Ton auf der drittletzten Silbe ausgesprochen werden, da im Griech. das i kurz ist. Wir sind zwar im Deutschen gewohnt, diese Namen auf der vorletzten zu betonen, wohl unter französ. Einfluß. Tatsächlich sind ja auch viele auf lat. -i'des so zu betonen, wenn sie aus griech. *είδης* entstanden sind, nämlich wenn der Stamm, an den sie treten, auf *ε* endet: Tydi'des, gr. *Τυδείδης*, Alci'des u. a.

Möge vorliegende Arbeit etwas zur richtigen Betonung der Namen beitragen, die, wie gezeigt, nicht immer ganz leicht zu finden ist!

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl. (Fortsetzung.)

P. suda H.-G. Nur einmal in Lana August 1906 und einige Exemplare in verschiedenen Ausbeuten von Trafoi. (L.)

P. chi L. Auch nicht gerade häufig, aber wohl allenthalben. Dunkle Exemplare, caerulescens Htg., mehr im Mittelgebirge, wo die Art überhaupt mehr heimisch ist. Klausen, Seiser Alpe, Etschtal, Mendel, Ulten etc. (L. K.)

Dasytopia templi Thbg. Ich fing das Tier, das in den tieferen Tälern fehlt, ebenso alpina Rghfr., nur ganz selten in Seis und in Trafoi vom Spätsommer bis Spätherbst 99 und 1903. (L.)

Brachionycha nubeculosa Esp. Sehr selten. Klausen, Ueberetsch. 01 und 05. Es sind hellgraue, wenig ausdrucksvoll erscheinende Exemplare, Uebergänge zu grisescens Spul. (L.)

R. sphinx Hufn. Viel häufiger als die Vorige. Verbreitet und auch im Mittelgebirge fliegend. Klausen, Seiser Alpe (01), Bozen, Terlan, Lana, Mendelpaß. Auffallend große graue Tiere, der gelbbraunliche Ton kaum mehr bemerkbar. Hinterflügel berußt. Die Rasse scheint stärker und grober beschuppt. ♀♀ von der Größe normaler nubeculosa sind die typischen Erscheinungen dieser südtiroler Form; ich erbeutete selbst Stücke, an die die größten mir bekannten nubeculosa ♀♀ nicht heranzureichen. Es wäre meines Erachtens angemessen, der schönen Form den Namen **megala** Dhl. beizulegen (*μεγάλη* = die Große). Stammform selten. Flugzeit im Tal von Mitte, in höheren Lagen von Anfang September an bis Ende November. (L.)

Miselia bimaculosa L. Im Etsch- und Eisaktal nicht selten, in manchen Jahren recht gemein. Flugzeit, stets nur sehr kurz, meist Anfang Oktober, etwa zwei Wochen über. Die südtiroler sind, wie alle

der nächstverwandten Arten, prächtige, große Tiere. Das Ei von bimaculosa hat die Form eines unten abgewölbten Kegels, fein gerausht mit scharfkantigen Längsrippen; Scheitel abgeplattet, unmerklich eingedrückt. Nach der Ablage pfirsichrot, sich allmählich verdunkelnd und zwar ganz ungleichmäßig in 5 bis 20 Tagen einen dunkelschokoladefarbenen Ton erreichend. Scheitelumrandung und Rippen bleiben gelblich. Das verhältnismäßig sehr kleine und in der Größe merkwürdig schwankende Ei wird zu 2 bis 4, seltener einzeln, mit borstigen Afterhaaren des ♀ willkürlich beklebt, in die Baumrinde gelegt. Diese Haarborsten liegen, etwa vier bis fünfmal so lang wie der Eidurchmesser, hie und da strahlenförmig auch unter den Eiern. Räupchen schlüpfen Ende April. Die Raupen lassen sich leicht an den Stämmen von Ulmen absuchen, auch klopfen, und finden sich oft in großer Anzahl zusammen mit *Exaereta ulmi* Schiff. (K., sehr selten L.) (Fortsetzung folgt.)

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Antwort auf Anfrage in Nr. 37:

Zum Photographieren von Naturobjekten, somit auch Schmetterlingen u. dergl. eignet sich am besten ein Apparat mit sogen. doppeltem Auszug. Das Objektiv soll von symmetrischer Bauart sein, d. h. nach Entfernung der Vorderlinse gibt die Hinterlinse Bilder der doppelten linearen Größe. Belichtungszeit, als für die Fläche geltend, ist natürlich die vierfache. Um farbenrichtige Wiedergabe zu erreichen, ist die Verwendung von guten orthochromatischen Platten nötig, am besten in Verbindung mit einer mittleren Gelbscheibe. Ohne Gelbscheibe wird die Farbenwiedergabe nie genau richtig, auch wenn auf den Platten steht „ohne Gelbscheibe zu gebrauchen“ oder ähnlich. Je nach der Gelbscheibe verlängert sich die Exposition um das zwei- bis sechsfache. Derartige orthochromatische Platten werden von den meisten Fabriken in bester Qualität hergestellt. Um nur einige zu nennen seien erwähnt: Hauff-Flavin, Agfa Chromo, Agfa chromoisorapid, Perorto Grünseigel und Perorto Braunsiegel. Filme und Negativpapiere kommen für die Aufnahme nicht in Betracht. Für das Positivverfahren ist die Art des Papiere natürlich gleichgültig, es muß nur in seinem Charakter dem Negativ angepaßt sein. So fordert z. B. ein flaueres Negativ ein hartarbeitendes Papier und umgekehrt.

Für farbige Photographie kommt für den Amateur nur die Farbenplatte der A. G. F. A. in Betracht. Broschüren hierüber sind in jeder besseren Photohandlung erhältlich. Die Herstellung farbiger Aufnahmen mit der Agfa Farbenplatte ist kinderleicht, nur erfordert sie allergenaueste Einhaltung der richtigen Expositionszeit. Ein Belichtungsmesser ist unbedingt erforderlich. „Instophot“ wird als der zurzeit zuverlässigste Belichtungsmesser gelobt. Die Agfa Farbenplatte und die ähnliche Lumièreplatte geben eine Originalaufnahme in richtigen Farben. Für die Herstellung von farbigen Abzügen besitzen wir noch kein brauchbares Verfahren. Man kann höchstens mit einer guten orthochromatischen Platte ein Kontakt-Negativ herstellen und davon die üblichen schwarz-weiß Kopien anfertigen, die dann allerdings wegen des sogenannten Rasterkornes nicht ganz befriedigen.

Ueber Handhabung des Apparates, Einstellung, Belichtung, Entwicklung usw. belehrt jedes photographische Lehrbuch, von denen jede Photohandlung eine Anzahl zur Auswahl vorlegen kann. Im Zweifelsfall wird der Händler gerne zur Auskunft bereit sein. Dr. Kunz,